Illustrierter
Film-Kurier

13 MANN UND EINE KANONE

Dreizehn Mann und eine Kanone

Spielleitung: Johannes Meyer

Produktionsleitung: Karl Schulz

Drehbuch: Fred Andreas, Georg Hurdalek, Peter Francke nach einer Idee von Hanns Fürmann
Musik: Peter Kreuder / Bild: Karl Hasselmann, Hans Georg Pahlitzsch / Bauten: Max Seefelder, Franz Bi
Aufnahmeleitung: Walter Lenke, Anton Hille / Regie-Assistenz: Viktor Becker
Kostümentwürfe: Max Eugen Baron von Engelhardt / Standfotograf: Wilhelm Eisenmeier / Ton: E. A. Keller / Schnitt: Max Michel

D a r s t e l l e r

Deutscher kommandierender General	Friedrich Kayssler	Kanonier von Hassler	E. F. Fleischinger
Kommissar Fischer	Otto Wernicke	Kanonier Matzke	Hans Pfeiffenbacher
General Lukanow	Herbert Hübner	Kanonier Gaillac	Karl Dannemann
Oberst Wesenlos	Erich Ponto	Kanonier Kraus	Armin Peinemann
Russischer Artillerie-Kommandeur	Edwin Jürgensen	Kanonier Seifert	H. J. Schaufuß
Hauptmann Ozolin	Paul Wagner	Kanonier Mirschutzki	Walter Hillsberg
Wachtmeister Lindemann	Hans Keller	Kanonier Spolin	Erwin von Roy
Gefreiter Roland	Alexander Golling	Kanonier Klippert	Ludwig Schmitz
Gefreiter Keller	Fritz Genschow	Kanonier Lübke	Lutz Götz
Kanonier Steinbrecher		Beppo Brem	

Ferner wirken mit: Werner Finck, Richard Schneider, Otz Tollen, Fritz Rasp, Carl Ebermann, Ernst Schiffner, Otto Ernsberger, Trude Fleker, Karl Schneider, Werner Scharf, Erich Haußmann, Heinz Burkard, Willi Grossmann, Franz Schönemann

Hersteller: **Bavaria-Filmkunst GmbH., München**

Verleih

Bavaria-Filmkunst Verleih GmbH.

Eisenglühn-Gerät / Bavaria-Tonfilm

BAVARIA

THE UNIVERSITY OF CHICAGO LIBRARY

der Kanoniere ist ein guter Soldat und in seiner Art ein prächtiger Mensch. Um so furchtbarer lastet auf den Gemütern der Kanoniere der Druck, des schlimmsten Verbrechens verdächtigt zu sein, dessen sich ein Soldat schuldig machen kann: des Kriegsverrates. Aber diese 13 Mann sind nicht verlassen — ihr Hauptmann kennt seine Leute und steht zu ihnen, wenn auch schlimme Verdachtsgründe gegen den einen oder den anderen der Kanoniere sich häufen. Und nach anfänglichen Zweifeln gelangen auch die 13 Kanoniere im Geiste ihrer alten Kameradschaft zu der felsenfesten Ueberzeugung: keiner von uns kann der Täter sein.

Inzwischen hat ein Berliner Kriminalkommissar, der zur Feldpolizei kommandiert ist, eine geschickte, gründliche Untersuchung der Angelegenheit durchgeführt — das Ergebnis sei im Interesse der Spannung des Zuschauers nicht verraten. Die gerechte, menschliche Haltung der Vorgesetzten und die kameradschaftliche Treue der Kanoniere zueinander klingen zusammen in einem Hohelied deutschen Frontsoldatentums.

Für den Inhalt verantwortlich: Paul Ickes, Berlin-Steglitz. Anordnung dieses Programms und Beifügung der Künstlerpostkarte ges. gesch. Copyright 1937 by Das Programm von Heute, Zeitschrift für Film und Theater GmbH., Berlin SW11. Dessauer Straße 7. — Kupfertiefdruck: Deutsche Zentraldruckerei A.-G., Berlin

Nr. 1400

Im Sommer 1916 befindet sich das Generalkommando eines deutschen Armeekorps an der Ostfront in einer schicksalsschweren Lage: Die Russen bereiten vor dem Abschnitt des Korps einen Großangriff vor, und die Zahl der dort zur Verfügung stehenden deutschen Truppen ist sehr gering.

Der Chef des Generalstabes, ja sogar der Kommandierende General selbst fordern beim Armee-Oberkommando persönlich Verstärkungen an. Aber es können keine Verstärkungen zur Verfügung gestellt werden, weil stündlich der Krieg mit Rumänien ausbrechen kann. Statt dessen erhält das Generalkommando eine Spezialbatterie, Ferngeschütz 500, das mit seiner gewaltigen Reichweite die rückwärtigen Verbindungen des Feindes stören und dadurch die Vorbereitungen der russischen Offensive weitgehend beeinträchtigen soll. Dreizehn Mann und eine Kanone sind es, die vor einer ernsten Aufgabe stehen und sie auch in aufopfernder Pflichterfüllung und im Geist bester Kameradschaft erfolgreich durchführen. Der Kommandierende General selbst nimmt Veranlassung, den 13 Kanonieren und ihrem Batteriechef seine Anerkennung auszusprechen. In der Nacht, die diesem stolzen Tage folgt, geschieht es, daß das Ferngeschütz 500 bei einem überraschenden Feuerüberfall schwerer feindlicher Batterien zerstört wird. Der russische Generalstab, dem das Ferngeschütz 500 bei der Durchführung seiner Offensivmaßnahmen ein gefährlicher Gegner war, hat einen Augenblickserfolg errungen — die furchtbare deutsche Spezial-Batterie ist außer Gefecht gesetzt, und zwar, wie der Batteriechef, Hauptmann Grothe, selbst feststellen muß, durch Verrat — zwei Leuchtraketen und ein in Brand gesetzter Baum haben der russischen Artillerie Schußrichtung und Ziel gewiesen.

Die Stellung des Ferngeschützes ist wegen seiner eminenten Wichtigkeit auf allen Seiten durch Feldwachen von der Außenwelt abgesperrt. So muß zwangsläufig der Verdacht auftauchen, daß der oder die Verräter unter der Besatzung des Ferngeschützes zu suchen sind. Jeder einzelne der Kanoniere ist ein guter Soldat und in seiner Art ein prächtiger Mensch. Um so furchtbarer lastet auf dem Gemüt der Kanoniere der Druck, des schlimmsten Verbrechens verdächtig zu sein, dessen sich ein Soldat schuldig machen kann: des Kriegsverrats. Aber diese 13 Mann sind nicht verlassen — ihr Hauptmann kennt seine Leute und steht zu ihnen, wenn auch schlimme Verdachtsgründe gegen den einen oder den anderen der Kanoniere sich häufen. Und nach anfänglichen Zweifeln gelangen auch die dreizehn Kanoniere im Geist ihrer alten Kameradschaft zu der felsenfesten Überzeugung: keiner von uns kann der Täter sein! Inzwischen hat ein Berliner Kriminalkommissar, der zur Feldpolizei kommandiert ist, eine geschickte, gründliche Untersuchung der Angelegenheit durchgeführt. Das Ergebnis sei im Interesse der Spannung des Zuschauers nicht verraten. Die gerechte, menschliche Haltung der Vorgesetzten und die kameradschaftliche Treue der Kanoniere zueinander klingen zusammen in einem hohen Lied deutschen Frontsoldatentums.

Nr. 2900

Verlag: Kunstgeschichtliche Forschungsanstalten Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf, Prager Platz 10. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf., Berlin SW 68